

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
den Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
einschl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. B.: Otto Geibel in Halle.
[Hemischdruckerei mit Berlin und Leipzig.]
Kuhlfeld-Str. 176.

Anzeigen
werden die Spalten ober dem Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg., berechnet und in der Expedition,
von unseren Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditionen annehmen,
welchen die Seite 60 Pfg.
Er scheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 289.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. Dezember

1889.

Der westfälische Arbeitskrieg.

Als der große Ausstand der Bergarbeiter vom Mai d. J. beendet war, mußten wir an dieser Stelle erklären, der westfälische Arbeitskrieg erhalte sich nur wie ein vorübergehender Wasserfall, nicht wie ein dauernder Friede. Die Ereignisse haben uns leider recht gegeben: der Wasserfall hat nach einigen Monaten bereits sein Ende erreicht, und ein neuer Krieg, ein neuer, durch die Schreden des Winters doppelt gefährlicher Bergarbeiterkrieg schien für die nächsten Tage in Aussicht zu stehen. Noch im letzten Augenblick ist es, dank dem Bemühen des Abg. Hammaacher und dem im Deutschen Reichstage gehaltenen Reden, gelungen, den Hauptgegenstand des Streites, die sog. „Sperrre“, aus der Welt zu schaffen, und nun erst erscheint uns der Boden gefunden, auf welchem ein definitiver Friedensschluß erfolgen kann.

Die Bergarbeiter des essener Reviers haben am 10. Novbr. an die Zehnervereinigungen die Bitte gerichtet, bis zum 1. Dezbr. die Sperrre aufzuheben. Darnach ward ihnen am 19. Novbr. der Befehl, es habe eine Disziplinierung von Arbeitern überhand nicht fassenden, wo aber doch etwa ein Arbeiter die Sperrre erhalten habe, da solle er wieder angefaßt werden. Fast gleichzeitig aber erging das f. B. miteilende Rundschreiben des Herrn Dr. Wotter, welches die freigelegte Prüfung der Arbeitsgesetze empfahl und vor der Anstellung solcher Arbeiter warnte, die nur kurze Zeit an der vorigen Stelle gearbeitet hätten. Auch hierzu nach wie vor die Unablässigkeit von der Wiederanstellung ausgeschlossen, und die freie Bewegung der Bergleute von einer Seite zur anderen ist beschränkt. Die große Versammlung der Bergleute, welche am 1. Dezbr. in Essen tagte, beschloß die Entsendung einer Deputation an die Grubenbesitzer und deren Vertreter, um mit diesen über die völlige Aufhebung der Sperrre zu unterhandeln. Die Köln. Ztg. wollte wissen, die Arbeitergelehrten jede weitere Verhandlung ab, der Streik schien somit unauflöslich. Da kamen die zwölftägigen Reichstagsdebatten, Herr Hammaacher fuhr nach Essen, und unter seinem Vorhitz fand eine Versammlung statt, alle deren Ergebnisse man wohl die an anderer Stelle mitgetheilte Resolution betrachten darf.

Die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen haben den Arbeitern von diesem Beschlusse Kenntnis gegeben und ihnen dabei gleichzeitig erklärt, daß die Arbeiter nicht feindliche Sympathien der Regierungsschranken zu rechnen haben würden, wenn sie trotz dieser Erklärungen zur äußersten Nothwehr des Streiks greifen würden. Die Arbeiter haben denn auch den Gedanken an einen neuen Ausstand fallen lassen. Die Versammlung vom Sonnabend beschloß nach den Reden mehrerer energisch zur Ruhe mahnender Führer, bis zum 15. Dez. die Antwort der Grubenbesitzer abzuwarten, ob bis dahin die Sperrre überall aufgehoben ist.

Diesen ersten Schritt des Entgegenkommens, den die Grubenbesitzer gethan haben, darf man nicht gering schätzen: Das Unrecht wieder zu machen, das man wissenschaftlich oder unethisch gethan, eßt jedermann und ganz besonders dem wirtschaftlich Stärkeren gereicht es zu hohem Ansehen, wenn er dem Schwächeren die Hand zum Friedensschlusse entgegenstreckt. Es darf wohl erwartet werden, daß die Ausübung dieses neuen Beschlusses ein durchaus loyales sein und dieser sich nicht nur auf eine theoretische Aufhebung der Sperrre beschränken wird, sondern auch den gemäßigten Verhalten, welches die Bergarbeiter fast im ganzen Westfalen des großen Arbeitskrieges gezeigt haben, ist wohl die Versicherung ausgeschlossen, es möchte sich in ihren Reihen nach diesem ersten Erfolge der Uebermuth zu regen beginnen und sie zu neuen Forderungen treiben.

Der Friedensschluß scheint durch die erschienenen Nachrichten vom Sonnabend und Sonntag näher gerückt; unverzüglich wird er erfüllt werden, wenn die Arbeitgeber auch dem zweiten Wünsche der Arbeitnehmer sich nicht mehr verschließen, wenn sie die Institution der Arbeiter-Ausschüsse annehmen und anerkennen. Nur durch solche Verbände ist die Möglichkeit einer schnellen und ruhigen Ausdehnung der unvermeidlichen Differenzen gegeben, die das tägliche Leben mit sich bringt und die bei dem jetzigen Stand der Dinge allzu leicht zu schlimmen Verwickelungen zu führen vermögen. Es wäre außerordentlich erfreulich, wenn Herr Hammaacher auch in dieser Beziehung seinen eigenen Ansichten im Kreise der Grubenbesitzer Geltung verschaffen könnte. Die Arbeiter-Ausschüsse würden mit den von den Verwaltungen dazu designirten Beamten die besten Einigungsämter bilden und jeden tiefer greifenden Zwiespalt verhindern können.

Herr Hammaacher hat jüngst im Reichstage den Kernpunkt des ganzen Streites berührt, als er sagte: man dürfe heute den Arbeiter nicht mehr nach patriarchalischen Grundsätzen behandeln wollen. Heute beruht der Arbeitsvertrag auf dem Grundsätze bürgerlicher Gleichberechtigung beider Kontrahenten. Und darum waren diejenigen nicht gut beraten, die beim Beginn des Arbeitskrieges sprachen: „Mit Arbeitern unterhandle ich nicht.“ Der Arbeiter ist genau so gleichberechtigt wie jeder andere Staatsbürger, und nur indem man ihm alles Billige gewährt, schützt man sich vor maßlosen Ansprüchen. Jedes Arbeitsverhältniß beruht aber auch zum großen Theil auf Vertrauen. Wie soll sich nun da Vertrauen einstellen, wo der eine Kontrahent sich von dem andern misachtet sieht? Der Arbeitgeber bezahlet dem Arbeitnehmer seine Leistung, nicht mehr, das aber giebt ihm kein Recht, auch außerhalb der Arbeitszeit sich irgend welche bischöfliche Vollmachten einzulassen und seinen Arbeitern in Bezug auf ihre politischen Ansichten Verfügungen zu machen. Es scheint, auch den Herren in Westfalen ist eine Abmahnung davon eingedrammt, daß die Zeiten des patriarchalischen Verhältnisses unüberwindlich

dahin sind: das wäre ein großes Glück für beide Theile, denn jede Verlängerung des kritischen Zustandes hätte die ernstesten Folgen nach sich ziehen können.

Die Sperrre soll aufgehoben und die völlige Verkehrsfreiheit der Bergleute von einer Seite zur andern soll wieder hergestellt werden. Als symptomatische Erscheinung des Umschwunges in den Anschauungen der Grubenbesitzer heißen wir diese Nachricht willkommen, und wir wollen hoffen, daß damit der siebenmonatliche Arbeitskrieg in Westfalen beendet und der Raum für den Friedensvertrag gewonnen ist.

Politische Uebersicht.

Die letzten Nachrichten aus Sanffibar datiren vom 7. d. und stellen fest, daß in dem Befinden Emin Pascha's eine Besserung eingetreten ist. Dagegen empfangt der englische Abgeordnete Burrett Coult's ein Telegramm Stanley's, in welchem der Zustand Emin's als höchst kritisch bezeichnet wird. Emin liegt im deutschen Krankenhaus in Bagamoyo. Im englischen Auswärtigen Amt ist eine Nachricht aus Sanffibar eingegangen, der zufolge der Zustand Emin's nicht so bedenklich sein soll, wie anfänglich gemeldet wurde. Emin habe keinen Schmelzbruch erlitten, seine schließliche Genesung werde als möglich erwartet. Hoffen wir das letztere. Stanley ist am Freitag am Bord S. M. Kreuzer „Sperber“ in Sanffibar gelandet. — Der deutsche Kaiser hat unterm 4. d. durch die Vermittelung des kaiserlichen Konsuls in Sanffibar die nachstehenden Telegramme an D' Emin Pascha und W. Stanley abgehen lassen:

An D' Emin Pascha:

Bei Ihrer erhabenen Rückkehr von dem Posten, welchen Sie über 11 Jahre mit echt deutscher Treue und Hülfsbereitschaft heldenmüthig befehlet haben, begrüße Ich Sie gern mit meinem Glückwunsch und meiner kaiserlichen Anerkennung. Es hat Mir zur besonderen Freude gereicht, daß die Truppe des deutschen Reichskonsulats Ihnen den Weg an die Küste gerade durch unser Schutzgebiet abhauen konnte.

W. Stanley Imperator Rex.

An W. Stanley (in englischer Sprache):

Dank Ihrer Verheißung und Ihrem unerschütterlichen Muth haben Sie jetzt noch mehrmaliger Durchquerung des dunklen Erdtheiles eine neue lange Reihe voller irdischer Gefahren und fast unerträglicher Strapazen beendet. Daß Sie dieselben alle überwinden und daß Ihr Heimweg Sie durch Länder führe, in denen Meine Jagde Weh, erfüllt Mich mit großer Genugthuung, und Ich heiße Sie bei Ihrer Rückkehr in civilisirte und geübtere Verhältnisse herzlich willkommen.

W. Wilhelm Imperator Rex.

Beide Telegramme haben ihre Bestimmung erreicht, aber infolge des schweren Unfalles, der Emin Pascha getroffen, ist von Stanley allein eine Antwort darauf eingetroffen. Derselbe ist von Sanffibar, dem 6., datirt, trägt die Adresse: „Imperator Rex, Darmstadt Schloß“ und lautet in deutscher Uebersetzung:

Imperator Rex, Darmstadt.

Unser Expedition hat heute ihr Ende erreicht. Ich habe die Ehre gehabt, durch Major Wislmann und seine Offiziere gastfreundlich aufgenommen zu werden, seitdem ich in Mpwama angekommen bin. Unsere Vahnen haben einen erfolgreichen Abschluß gefunden. Von Bagamoyo nach Sanffibar hat uns „Sperber“ und „Schwalbe“ übergeführt mit Errettung aller Leben, gepaart mit großer Lebenswürdigkeit. Darauf erinnerne ich mich der Gutsfreundlichkeit und der stillen Wohlthatigkeit, die mir 1885 in Wotterdam erzeigt wurde, und jetzt bin ich tieflich dankbar durch den G. W. Pascha's Bewilligung Güte und gnädigen Willkommen bei meiner Rückkehr aus Africa. Mit aufrichtigem Herzen rufe ich: Lange lebe der edle Kaiser Wilhelm der Zweite!

Stanley.

Auf eine vom Kaiser ergangene Anfrage über das Befinden Emin Pascha's ist am 6. d. nachstehendes Telegramm des Majors Wislmann eingetroffen:

„To His Majesty Wilhelm the Second, Emperor of Germany, Darmstadt Schloß.“

Emin befindet sich etwas besser. Er bleibt in Bagamoyo und beauftragt mich, G. W. Pascha zu sagen, daß seines Reiches Glückwunsch die beste Belohnung für seine Arbeit ist. Er bittet dafür seinen unterthänigsten Dank absitzen zu dürfen. Wislmann.

Große Belorgnis ergreift in Sanffibar der Umstand, daß der bekannte britische Generalconsul Oberst Ewan Smith nicht in Bagamoyo eingetroffen ist, wohin er am Bord seines Privatdampfers bereits am Montag von Sanffibar zum Empfang Stanley's und Emin's abgegangen ist. Der Dampfer wurde von später nachfolgenden Schiffen nicht gesehen, und die englische Regierung hat die Kanonenboote des ostafrikanischen Geschwaders angewiesen, den vermissten Dampfer zu suchen. In Sanffibar hegt man ernste Befürchtungen, daß derselbe gelentert sei.

Auf dem brüsseler Antikslavercongrès wurde am Sonnabend die Abwendung einer Gläubigerschuld an Emin Pascha und Stanley beschlossen. Bei Schluß der Sitzung handelte in Smorowitz eingeleitete Kommission die Erörterung mehrerer über vorliegender Vorschläge wieder auf und genehmigte mehrere Artikel.

Der portugiesische Minister des Aeußeren, Barros Gomez, erwiderte auf die letzte Note Salisbury's daß er die Rechte Portugals auf die Länder nördlich und südlich des

Jambesi aufrecht erhalte, welche sich auf die früheren Erforschungen des Landes, sowie auf die effektiven Besetzungen gründen. Portugal habe stets alle Anstrengung gemacht, um der Sklaverei zu bekämpfen. Er wendet sich an das Großbritanniensgeheimlich und bekräftigt die freundschaftliche Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete.

In Kiffabon ist am Sonnabend der brasilianische Dampfer „Magos“ unter dem alten Flagge Brasilien's, mit dem Kaiser Dom Pedro, der Kaiserin und der kaiserlichen Familie nebst Besolge an Bord eingelaufen. Bei Belem, gegenüber dem Vazareth, wurde angelegt. Die hohen Reisenden verließen alsbald das Schiff. — Ueber die Revolution in Brasilien werden aus Kiffabon noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Beim Ausbruch der Revolution befand sich Dom Pedro in Petropolis. Er kehrte sofort nach Rio de Janeiro zurück und berief die Ministre und den Staatsrath; nach berathung er ein Mandatium mit Sanchez zu senden. Sanchez warf sich gegen die Anwesenheit der Konstitutionellen und begründete dieselbe als unverträglich mit der Republik, welche von der Arme unterthätig war. Der Kaiser bereich sich mit den Anwesenden und willigte ein. Ein Verthe mit den Vertretern der Großmacht wurde ihm nicht erlaubt. Der Kaiser und seine Familie wurden als Geiseln in einem Saal gehalten. Morgens um 2 Uhr wurden sie von einem Major mit einem Detachement Truppen aufgeweckt und erließen den strengen Befehl, sich nach vor Tagesanbruch einzufügen, um Demonstrationen in den Straßen und Muttergärten zu vermeiden. Die Familie des Kaisers ging am 3 Uhr nach dem Canal, der Kaiser und die Kaiserin folgten in einem Wagen mit einer Militärbesorte. Sie besaßen ein Kriegsschiff und führen noch der Silva grande. Am demselben Nachmittag nach wurden die Verbunden auf dem „Magos“ transportirt, welchen ein Kriegsschiff bei der Abfahrt begleitete, um den Kaiser am Landen in Bahia oder einem anderen Hafen zu verhindern.

Dom Pedro beschloß, sich nach Spanien zu begeben, um mit dem Herzog von Montpensier zu verfahren. Er reist dann in einigen Tagen nach Paris.

Die italienische Regierung hat den Signaturnächtern der Generale der Berliner Konferenz mitgetheilt, daß der Art. 5 des Vertrages zwischen Italien und dem Sultan von Rußia, dem Chef aller Danikis, wie folgt lautet:

Wenn Rußia, oder irgend ein Punkt seines Gebietes und der Abhängen bereit werden sollte, so soll der Sultan sich dem widersetzen und die italienische Flotte aufstellen, daß er seine Staaten und Abhängen unter italienisches Protektorat gestellt habe.

Nach Meldung aus Massawa brachten Dschal Selum und Rasch Selohat, Häuptlinge der Provinz Agame, welchen sich Duzen Eingeborener unter dem Befehle des Kapitän Bellini angeschlossen hatten, am 2. d. Mangoscha und Ras Anla eine vollständige Niederlage. Nach diesem Geschehe ist die gesamte feindliche Streitmacht in der Provinz Tigre vernichtet. Damit ist hoffentlich auch die Krönungsfahrt Abnagh für Wenigst wiedergewonnen.

Die englische Regierung hat den Plan, die londoner Polizeimacht um 1000 Mann zu vermehren, genehmigt. — In London droht jetzt auch ein Gararbeiterstreik. Die dortige South Metropolitan Gas-Gesellschaft, ihre Arbeiter am Geschäftsgewinne zu betheiligen. Zur Zeit beläuft sich der durchschnittliche Wochenverdienst eines Arbeiters jener Gesellschaft auf 33 Schilling — etwas über 33 M. — bei achtstündiger Schicht. Es liegt nun im Plane, den Leuten noch extra eine Zahlverhältnisse von dem Reinertrage des verkauften Gases zugewenden unter der einzigen Bedingung, daß jeder Arbeiter mit der Gesellschaft einen Jahresvertrag eingelebe. Den Arbeitern ihrerseits stand die Abnahme oder Ablehnung der gemachten Offerte durchaus frei. Nahezu tausend derselben hatten das Anerbieten bereits angenommen und fanden im Begriffe, den Kontrakt zu unterzeichnen und ihre Familienmitglieder der Trade-Union anzuordnen, jeder, der dem in Rede stehenden Abkommen mit der Gesellschaft beitrete, sei als „blackleg“ angesehen und werde als solcher dem Boycott förmlicher Gewerkschaften verfallen. Das weitere Stadium dieses Vorgehens dürfte ein allgemeiner Gararbeiterstreik mit all seinen das öffentliche Leben der Hauptstadt unterbindenden Folgen sein. In M anchester ist ein Streik der Gararbeiter bereits ausgebrochen; die Heizer der dortigen Gasgesellschaften haben die Arbeit eingestellt. Infolge des Streikes ist eine große Anzahl Fabrikten stillgelegt und in der Verfabrik Salford ohne Licht und die Arbeit in denselben unterbrochen. Die Vermoher der meisten Privatbäuser sind genöthigt, sich zur Beleuchtung der Lampen und Kerzen zu bedienen. Diese Schrägung ist bedauerlich dadurch vermehrt, daß die dortigen Arbeiter die Arbeit in den dunklen Straßen herbergehen hinterlassen bemunte und gefährdete den Verkehr in hohem Grade. Die Läden waren nur noch dürftig mit Kerzen und Lampen erleuchtet, und in den Geschäften trat ein vollständiger Stillstand ein, da sich nur wenige Personen auf die Straßen wagten.

In der belgischen Deputirtenkammer wurde am Sonnabend die Debatte über die Interpellation Para fortgesetzt. Dabei vertheidigte der Deputirte Jacobs (Rechts) den Minister Deolander. Der Minister des Innern protestirte energisch gegen alle gegen ihn gerichteten Verleumdungen. Janßen und Para kommen auf ihre Anweisungen vom Freitag zurück. Die Kammer ging darauf unter Billigung der Handlungen des Ministeriums mit 76 gegen 34 Stimmen zur Tagesordnung über.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage über das Refraktententgelt an. Der Landesvertheilungsmannister, Baron Hejervary, stellte für das nächste Jahr einen

Betten

Fertige Betten mit guten Federn reichlich gefüllt.
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen, à 21 M., 25 M.,
30 M. u. 36 M. Hochfeine Betten à 45 M., 60 M., 75 M.
Elegante Betten mit Kissen- u. Matratze 100 bis
150 M. Bettfedern 1 Bd. 1 M., 1 1/2 M., 2 M., 3 M.,
Dannen 1 Bd. à 50 M., 6 M., 7 M., 50 M.

Gebr. Fackenheim

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 13. — Fernsprecher Nr. 267.

Damen- u. Mädchenmäntel

!! Nur neueste Stoffe und Facons!!
!! Preise spottbillig!!
Ich hatte Gelegenheit, ein ganzes Berliner Fabrikations-
Geschäft, bestehend in circa

Damen- u. Mädchen-Mäntel

inbesten billig einzukaufen und offerire solche, nur neueste,
geschmackvolle, von besten Stoffen verarbeitete Sachen, zu
noch nie dagewesenen Preisen:

Regen-Mäntel, angeschlossen, Bandagen u. Dolmans,
Winter-Mäntel in allen nur erdenkl. Stoffen u. Facons,
Echte Plüsch-Mäntel in glatt und gestreift,
Visites in den neuesten Facons und Stoffen,
Abendränder, wattirt, mit Seide und Wolle gefüttert,
Stoffränder in allen Stoffen, Iose und angeschlossen,
Jackets in coloffaler Auswahl,
Mädchen- u. Kinder-Mäntel in reizenden Stoffen.
Sämmtliche Waaren sind nur diesjährige neue Sachen
und in eine bewährte Auswahl am höchsten Preise noch nie
dagewesen.

E. Bernstein jr.

Leipzigerstrasse Nr. 6.

Auf meine Firma bitte genau zu achten.

Praktisches Gelegenheitsgeschenk
für Damen!

Ueberzieh- Stiefel

Durchaus mit Fels gefüttert.
Bequem über Wall- und Straßen-
Schuhwerk zu tragen.
Leichter, angenehmer, wärmer
u. gesünder als Gummi-
Stiefeln.

Nach auswärts Probe-
schuh erbeten.

Robert List,

früher Franz Leinwand,

Halle a/S.

vis-à-vis
Neuhäuser.



Flanell-Geschäft.

Special-Geschäft.

Empfehle einen großen Posten zurückgesetzte
Lana und Warp

unter dem Vollenpreise.

M. Wehr, Leipzigerstrasse 79.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Hermann Bischoff,

Grosse Ulrichstrasse Nr. 15,

empfehle zu billigen Preisen:

Gummi-Decken, Gummi-Lätzchen, Wachstuche,
Gummi-Schürzen, Unterlage-Stoffe, Wachsläufer.

Altes Guss- u. Schmiedeeisen, Drehspähne, Gusspähne, Schienen

und sonstige Altmaterialien kaufen zu den höchsten Tagespreisen
Westfälische Eisen- u. Metall-Gesellschaft,
Dortmund.

Albin Hentze, Halle a/S., 39 Schmeer- traße 39.

Weihnachtsgeschenk f. Knaben u. Mädchen!



Laubsägekasten von 1,25 Mf. an, Laubsäge-
Vorlagen, Werkzeugkasten von 45 Pfg. an,
Tuschkasten, Malkasten, Colorirbüche,
Schreibgeräth, Faber's Biculus, Zuber-
kasten von 50 Pfg. an, Laterne magica von
75 Pfg. bis 10 Mf., Lillput Express 35 Pfg.,
Kamerunpost 45 Pfg., Fidele Lampe 1 Mf.,
Cocosnussdeh 1,50 Mf. Zinnsoldaten: Schlach-
ten, Zuger und alle Nationalitäten von Heintrich-
sen u. andere, nach u. gefüllt à Schachtel 10 Pfg.,
25 Pfg. bis 4 Mf., Briefmarken-, Oblaten-
Albums, Reisszeuge, Kegelspiele, Stein-Bau-
kasten v. 50 Pfg. an, Spielschachteln, Lotto's,
Domino's, Schachbretter, Nähkasten mit und ohne Einrichtung,
Puppen, Froebel- und Gesellschaftsspiele, Lustiges 1 X 1,
Wettrennspele, Teilspele, Kriegsspele etc. etc., die neuesten
Sachen zu den billigsten Preisen.

Albin Hentze, Halle a/S., 39 Schmeer- traße 39.

Steinbaukasten,

ganz neue billige Sorten, per Stück 50 Pfg., 75 Pfg. u. s. w.

Reizendes Weihnachtsgeschenk!

Figuren und Büsten von Kaiser Friedrich, Kaiser
Wilhelm etc. in Terracotta etc., ganz neue Ausführungen,
Vasen in Porzellan, auch mit Oeurelische, von 30 Pfg. an
empfehle zu sehr billigen Preisen

Albin Hentze, Halle a/S., 39 Schmeer- traße 39.

Gemälde - Ausstellung

Poststrasse 6.

Noch einige Tage freihändler-Verkauf der
in der Auction nicht verkauften Bilder.

Dupuis & Klauke

Bank-, Hypotheken-, Assekuranz-
und Commissions-Geschäft,
Brüderstrasse 5.

Wir übernehmen die Ausführung sämmtlicher in
das Bankfach schlagender Geschäfte zu den coulan-
testen Bedingungen.

Capitalisten

finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unter-
bringung ihrer Gelder.

Haus- und Grundbesitzern

empfehlen wir bei Hypothekenwechsel

Bank-, Capital- und Privatgelder

unter den billigsten und günstigsten Conditionen.

Vermittelungen

im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke
werden streng reell gehandelt.

Gasthof zur Weintraube.

Montag Abend

Grosses Kirmessfest.

Dieszu werden Gönner und Freunde höflichst eingeladen.

Speisen nach der Karte:

Karpfen, blau und polnisch.

Gänsebraten.

Haus- und Rehrbraten.

Rinder- und Kalbsbraten.

Kalte Speisen etc.

Ergebenst H. Becker.

Visitenkarten

sowie
Familienanzeigen
liefert als Specialität
Hermann Köhler,
gr. Steinstr. 15.
Anfertigung schnell u. billig.

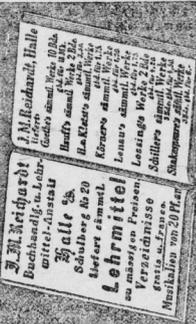
Otto Unbekannt

Fieberthermometer
mit Reifungszeichen,
Hörschläuche,
Inductions-Apparate,
Spritzen,
Inhalations-Apparate

empfehle in größter Auswahl billigst

Otto Unbekannt

Vertheilt u. Lager für mathem., physik.
u. optische Instrumente,
Steinschnittmaschinen, arbor,
neben der Porzelle.



Kraftmesser

Neuestes Unterhaltungsspiel
für Jung und Alt, à 50 Pfg.
39. Albin Hentze 39.



Smyrna-Teppiche.
Befehde Weihnachtsgeschenke,
angenehme Handarbeit für Damen.
Material in reichster Auswahl empfehle
B. Bartek, Tomplaz 10, 1.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen gegen 4 Uhr verschied
sanft nach längerem Leben im 81. Lebens-
jahre mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwieger- und Großvater, der
Dr. med. Christian Friedrich Bouch,
was wir mit der Witte um hülles Beileid
hierdurch anzeigen.

Lebendig, den 7. Dezember 1899.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag den
10. Dezember Nachmittags 1/2 11 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr ist unsere
liebe untergeblühte Aedele in einem Alter
von 2 Jahren und 11 Monaten sanft
entschieden. Sie folgte ihrem innigst-
geliebten Bruder nach 5 Wochen mit
Sensitiv nach. Um hülles Beileid bitten
Die hienachbliebenen Eltern
H. Wegleben und Frau.
Schöteritz.

Für den Inrentatenthilf verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.